

# JOSEFSTÄDTER

# JOURNAL

SEPTEMBER 2013



## GRÜNE KANN MAN NICHT KAUFEN, ABER WÄHLEN!

Wir schaffen einen politischen Neuanfang in Österreich – mit sauberer Umwelt und sauberer Politik.

**Eine kaum zu überblickende Zahl von Polit-Skandalen hat Österreich erschüttert. Der grüne Bericht über den Telekom-Untersuchungsausschuss zeigt ein alarmierendes Ergebnis: Bis zum Juni 2012 gab es in Österreich „keine ernsthafte Gesetzgebung zur Verfolgung von Korruption“. Die politische Kultur des Landes fördere „auf zweierlei Art Korruption: als fehlende Rücktrittskultur und als Kultur des Mitwissens und Mitlaufens“. Die Grünen drängen daher auf einen politischen Neuanfang.**

### NEUE POLITISCHE KULTUR

Der Affärensumpf von Rot, Schwarz, Blau und Orange fördert die Politikverdrossenheit. SPÖ und ÖVP können deshalb längst nicht mehr ihrer Regierungsmehrheit sicher sein. „Politik soll wieder künftige Generationen im Blick haben statt immer nur den nächsten Wahltermin. Transparenz und Kontrolle sollen einfach ganz normal sein!“, führt Eva Glawischnig aus. Grüne Lösungsvorschläge sind etwa Untersuchungsausschüsse als Minderheitsrecht, die Abschaffung des Amtsgeheimnisses oder ein Spekulationsverbot für Steuergeld.

Die Grünen treten aber auch für eine verstärkte Überwachung und Neuregulierung der Finanzmärkte und Banken ein – damit nicht Milliarden Euro in dunkle Kanäle fließen, sondern für Investitionen in Forschung, Bildung und die Energiewende zur Verfügung stehen. „Wichtig ist ein echtes Bankenpleiterecht, damit Banken geordnet in Konkurs gehen können und zuerst die EigentümerInnen und Großgläubiger – nicht die SteuerzahlerInnen zur Kasse gebeten werden.“, erklärt die grüne Frontfrau. Grüne stehen für eine Gesellschaft mit einem fairen Steuersystem, die sich um die Schwächsten kümmert, mit MigrantInnen wertschätzend umgeht und mit einer Grundsicherung für Jung und Alt Zukunftsperspektiven schafft.

### SAUBERE UMWELT, SAUBERE POLITIK

Insgesamt 325 Punkte umfasst das umfangreiche, grüne Wahlprogramm. Gemäß der Devise „Saubere Umwelt, saubere Politik“ kommen natürlich ökologische Aspekte nicht zu kurz: In zehn Jahren wollen die Grünen den Energieverbrauch um 20 Prozent reduzieren, binnen 35 Jahren komplett auf erneuerbare Energie umsteigen, die Treibhausgase bis 2030 um 55 bis 60 Prozent senken. Das hilft gegen den Klimawandel, die riskante Atomkraft und immer höhere Rechnungen für Öl und Gas. Und schafft die Arbeitsplätze der Zukunft.

### GRÜNER ERFOLG

Fast alle Grünen die Regierungsverantwortung tragen, in den Ländern ebenso wie in den Städten, kümmern sich um die Themen Nachhaltigkeit, Energie, Verkehr und grüne Arbeitsplätze. Aber auch auf Bundesebene konnten die Grünen in den letzten fünf Jahren mit Ökostromgesetz, atomstromfreies Österreich, Transparenz bei Parteipenden, Verschärfung des Korruptionsstrafgesetzes, Rehabilitierung der Wehrmachtsdeserteure und dem Bienenschutz punkten. Bundessprecherin Eva Glawischnig gibt das Wahlziel vor: „Wir wollen das beste Ergebnis, das wir jemals hatten, um in wichtigen Zukunftsbereichen – von der Bildung bis zum Klimaschutz – wirklich was verändern zu können!“

Alexander Spritzendorfer  
Stellvertretender  
Bezirksvorsteher



## POLITIK FÜR MENSCHEN, NICHT FÜR LOBBIES!

Am 29. September wählt Österreich die Abgeordneten zum Nationalrat. Das ist eine Chance für frischen Wind in der Regierung und für eine Politik, die den Menschen verpflichtet ist und nicht den Interessen mächtiger Industrielobbies dient! Der Telekom-Prozess um verdeckte Parteipenden, die steigende Zahl rechtskräftig verurteilter Abgeordneter und die Ergebnisse des abgedrehten Untersuchungsausschusses zeigen, wie korrumpiert unsere Republik mittlerweile ist. Allein acht Abgeordnete sitzen derzeit im Nationalrat, die gleichzeitig Funktionen im Raiffeisen-Konzern bekleiden. Sie gehören alle der ÖVP an. Es ist kein Zufall, dass auch ÖVP-Bezirksvorsteherin Veronika Mickel – trotz Berufsverbot – als Bezirksvorsteherin, im Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Wien-Niederösterreich sitzt. Raiffeisen regiert überall.

Wir aber wollen ein Parlament und eine Regierung, die nicht am Gängelband mächtiger Wirtschaftsbosse hängen, sondern die Gesetze zum Wohle unserer Gemeinschaft verabschieden, unsere Privatsphäre schützen und für eine gerechtere Verteilung unseres gesellschaftlichen Reichtums sorgen. Es ist kein Naturgesetz, dass Reiche immer reicher werden, während immer mehr Menschen nicht mehr wissen, wie sie für ihren Lebensunterhalt sorgen sollen!

Wir Grüne haben unzählige dieser zwielichtigen „Verhaberungen“ zwischen Politik und Wirtschaft aufgezeigt und werden nicht müde, diese verlotterten Zustände zu kritisieren und zu verändern! Es war die Arbeit von Grünen wie Gabi Moser im Parlament, Rolf Holub in Kärnten und Astrid Rössler in Salzburg, die als Vorsitzende von Untersuchungsausschüssen diese Skandale öffentlich gemacht haben. Holub und Rössler sitzen heute in Kärnten und Salzburg in den Landesregierungen. Ein Beweis dafür, dass jede Stimme zählt und auch positive Veränderungen möglich sind. Die Zeit ist reif für Grüne in der Bundesregierung, meint Ihr

[alexander.spritzendorfer@gruene.at](mailto:alexander.spritzendorfer@gruene.at)

Neues aus der Lange Gasse – Seite 3  
Unheilige „Dreifaltigkeit“:  
Bauernbund, Raiffeisen & ÖVP – Seite 4

Österreichische Post AG /  
Sponsoring Post  
Benachrichtigungspostamt 1070 Wien,  
Zulassungsnummer: GZ 022034595  
Titel: „Newsletter“ 09/13

# FAIR BRINGT MEHR

## FAIR TRADE BEZIRK JOSEFSTADT

Beste Kakaobohnen und wertvolle Kakaobutter aus Lateinamerika treffen in fair gehandelter Mascao Schokolade auf den Geschmack des naturbelassenen Mascobado Vollrohrzuckers aus den Philippinen. LiebhaberInnen gefüllter Schokoladen können sich neben Mascao Praliné, Cappuccino und Rum Trüffel auch an Mascao Himbeere, Mascao Erdbeere oder Mascao Kokos versuchen. Die Auswahl an fair gehandelten Lebensmitteln, Kleidung, Blumen, Spielzeug oder Kosmetik in der Josefstadt nimmt zu: Man kann mittlerweile in rund 40 Josefstädter Geschäften und Lokalen fair gehandelte Produkte kaufen –Tendenz steigend.

Ein neuer FAIRTRADE-Einkaufsführer für die Josefstadt erscheint im Herbst, der alle Betriebe im 8. Bezirk auflistet, die faire Produkte wie Kaffee, Tee, Getränke, Obst, Kleidung, Gewürze, Blumen anbieten. Auch die PensionistInnenclubs des Bezirks sollten bald fair gehandelten Kaffee, Tee und Säfte im Sortiment führen. „Wir Grüne wollen den Fairen Handel in

der Josefstadt stärken und es gibt genügend zu tun“, freut sich die grüne Klubobfrau Doris Müller über die ersten Erfolge. Aber das reicht noch nicht! Grüne fordern in der Bezirksvorstehung im Bürobetrieb und bei Veranstaltungen ausschließlich auf fair gehandelte Produkte zurück zu greifen. Die Parteien sind sich alle einig – doch wie so oft scheitert es an der schwarzen Bezirksvorsteherin.

„Wenn wir wollen, dass das Fair Trade-Angebot in der Josefstadt wächst, müssen sich alle BezirkspolitikernInnen ihrer Vorbildwirkung bewusst werden. Wir sind alle KonsumentInnen – und jeder bewusste Einkauf ist eine Abstimmung über faire Produktion und fairen Handel.“, so die grüne Klubobfrau Doris Müller. Mit fairem Handel ist das Ziel verknüpft, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern in Schwellen- und Entwicklungsländern zu verbessern. Ihnen werden feste Verträge und Mindestpreise garantiert. Im Gegenzug müssen etwa das Verbot von Kinder-

und Zwangsarbeit sowie Mindestlohnvereinbarungen beachtet werden. Außerdem ist die Produktion im Fairen Handel ökologisch – der Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut sowie Agrochemikalien ist verboten. Es handelt sich dabei um ein urgrünes Prinzip! Weitere Informationen: [www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)

■ Doris Müller



Veronica Jones (Weltladen), die Grüne Klubobfrau Doris Müller, Renate Sova von der Fair-Trade-Plattform Josefstadt und Estella Tschernutter (ebenfalls Weltladen).

## EIN BEZIRKSZENTRUM FÜR DEN ACHTEN: PLATZ DA!

Der grüne Antrag auf Prüfung einer Attraktivierung des Josef-Matthias-Hauer-Platzes fand breite Zustimmung in der Josefstädter Bezirksvertretung. „Die hässliche Kreuzung beim Café Hummel, über die sich viele FussgängerInnen regelmäßig ärgern, soll zu einem urbanen Platz für Menschen werden“, so Alexander Spritzendorfer, stv. Bezirksvorsteher.

Die Einführung einer Begegnungszone am Hauer-Platz wird nun geprüft. Begegnungszonen sind seit der jüngsten Reform der Straßenverkehrsordnung in Österreich möglich, erlaubt die Zufahrt zu Parkgaragen, verhindert aber den Durchzugsverkehr. Damit soll das logische Bezirkszentrum der Josefstadt mehr nach den Bedürfnissen der Menschen gestaltet und der Autoverkehr reduziert werden. „Der Zeitpunkt dazu ist günstig, wurde mit der Umgestaltung der Einbahnregelungen rund um die Mariahilferstraße der Durchzugsverkehr reduziert. Von dieser Verkehrsberuhigung könnte auch die Josefstadt profitieren!“, so die grüne Klubobfrau Doris Müller.

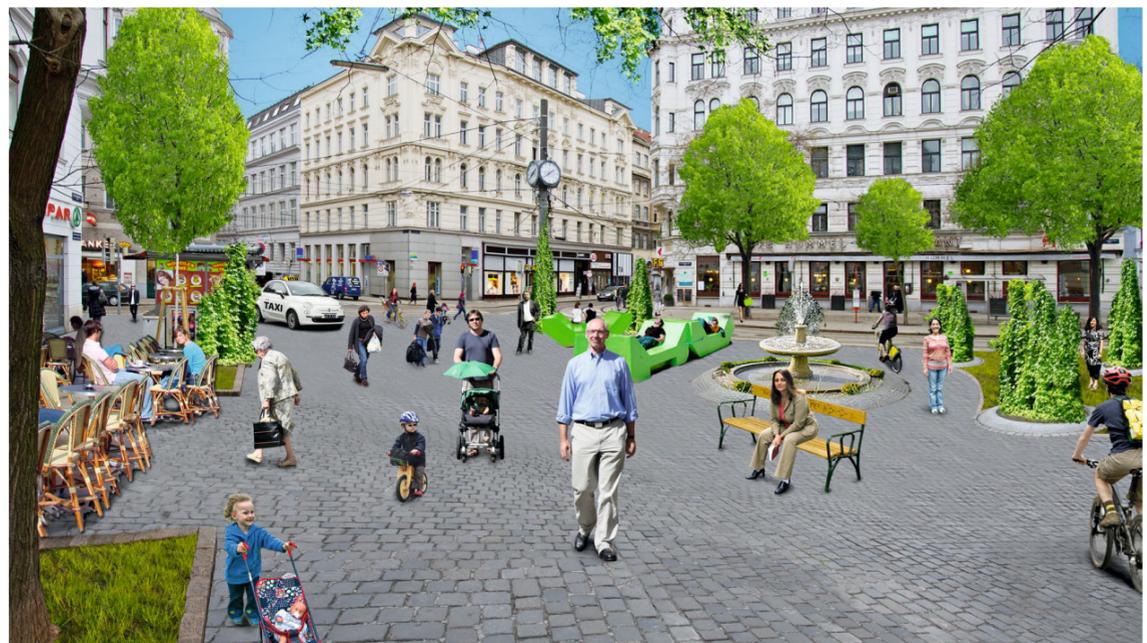
Mit den zahlreichen Geschäften und Schulen sowie der hohen FussgängerInnenfrequenz ist der Platz vor dem traditionsreichen Café Hummel nicht nur ein Verkehrsknotenpunkt, sondern DAS Zentrum der Josefstadt. Doch die Gestaltung – geprägt von Autospuren, Beton und Haltestellen – wird dem prominenten Status des Platzes nicht gerecht. Obwohl tausende Menschen jeden Tag den Josef-Matthias-Hauer-Platz zu Fuß überqueren, wird er nicht als attraktiver Platz wahrgenommen. Vielmehr stellt er für viele NutzerInnen ein Ärgernis dar und regelmäßig treffen Beschwerden über die kurzen Grünphasen für

FussgängerInnen ein. Die unübersichtliche Kreuzung bietet Gefahren für Schüler- und RadfahrerInnen, oft schlängeln sich PassantInnen auf dem Weg zur Straßenbahn mühsam an den PKWs vorbei oder landen bei der Querung der Skodagasse im Blumenbeet. „Der Josef-Matthias-Hauer-Platz muss keine hässliche, unübersichtliche Kreuzung bleiben, wir wollen einen lebenswerten Platz und urbanen Treffpunkt daraus machen!“ so Spritzendorfer.

Eine Begegnungszone verspricht eine einfache, innovative und moderne Lösung für eine Verkehrsberuhigung und Attraktivierung des Josef-Matthias-

Hauer-Platzes. In einer Begegnungszone ist der FußgängerInnen-Verkehr überall zulässig, der Radverkehr ist in beiden Richtungen erlaubt. Generell gilt eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 20 km/h. Die Zufahrt zu Garagen und Einfahrten wird durch diese Verkehrslösung garantiert. Bedauerlich, dass ÖVP und SPÖ rund eine Viertel Million Euro in die Albertgasse stecken, ohne den Hauer-Platz mit zu denken! Eine gemeinsame Planung mit der Umgestaltung des Josef-Matthias-Hauer-Platz wäre effizient und sinnvoll gewesen.

■ Alexander Spritzendorfer



# ERFOLGSPROJEKT: DIE GRÜNE GALERIE

Am 18. April 2013 fand in einem übertoll besuchten Grünen Lokal in der Josefstadt die erste Vernissage statt. Annegret Lange, die Initiatorin dieses Projekts, hat es sich zur Aufgabe gemacht, hauptsächlich Werke von Frauen und MigrantInnen auszustellen. Und so stellte als erste Charlotte Nickl unter dem Titel „My Magic World“ ihre Werke aus. Eröffnet wurde die Ausstellung von Dr. Wolfgang Zinggl, dem Grünen Kultur- und Minderheitensprecher der Grünen Alternative im Parlament. Die BesucherInnen zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt der ausgestellten Bilder wo Einflüsse aus verschiedenen Kulturen aufeinander trafen.

Die nächste Ausstellung folgte am 23. Mai mit Fotografien der Josefstädterin Manuela Strasser. Unter dem Titel „kameleon – analoge magie“ präsentierte Manuela Strasser ihre Werke auf Fotoprint auf 1mm Alu kaschiert. Die Besucher wurden mit „Blitzen“, „Eiswald“ und z. B. einem „Haus am Kopf“ konfrontiert. Weiter ging es am 20. Juni 2013 mit einer Photoserie von Michael Schmid „Fassaden der Trennung – Photoserie Murano Wasserfront“. Murano, so berühmt für sein Glas. Doch kennt kaum jemand das Gesicht der Insel, die ihre Geschichte den Bränden verdankt. Damit die Stadt Venedig verschont bliebe, wenn wieder einmal eine Glasbläserei abbrennen sollte. Unglaublich starke und beeindruckende Fotos.



Charlotte Nickl präsentiert Ihre Acrylbilder „My Magic World“ im Grünen Bezirkslokal Foto: C. Nickl

Dann war es am 8. August 2013 endlich soweit für unsere grüne Bezirksrätin Helga Elber, die ihre Werke aus den späten 80-er und frühen 90-er Jahren ausstellte. „Bilder ohne Titel“ präsentiert von unserer Klubobfrau Doris Müller. Die BesucherInnen waren fasziniert, welche ungeahnten Talente in der grünen Helga Elber schlummern. Die Serie wird natürlich weitergeführt und der nächste Termin ist der 26. September 2013 mit Bildern von Helena Randerborg, einer gebürtigen Schwedin, die seit vielen Jahren in Wien heimisch ist. Das Galerieprojekt bietet eine Vielfalt an Stilrichtungen, und es ist uns ein Anliegen, keine Stilrichtung zu bevorzugen oder zu benachteiligen.

■ Annegret Lange

## EIN GRÜNER WEG DURCH 4 BEZIRKE!

Um die Situation für FußgängerInnen zu verbessern legen die Grünen Josefstadt einen Plan für einen „Grünen Weg“ vor: Von der Wienzeile, über die Mariahilferstraße und Spittelberg soll ein attraktiv gestalteter „Grüner Weg“ über die Lange Gasse zum Alten AKH und weiter bis zum Arne-Carlson-Park führen. Die Route ist auch für Wien-BesucherInnen von Interesse, liegen doch mit dem Alten AKH, dem Palais Schönborn, dem Palais Damian oder der Piaristenkirche interessante, historische Gebäude am „Grünen Weg“. Das Projekt paßt in die Planungen der Stadt Wien, die auf sanfte Mobilität und auf weniger Autoverkehr setzen.

### TERMINE

**Fr, 6. September, 16 h**  
Sofa-Talks, Josef-Matthias-Hauer-Platz

**Fr, 13. September, ab 12 h**  
Josefstädter Straßenfest

**Do, 19. September, 19 h**  
Grüner Donnerstag mit Dr. Kurt Grünwald  
Kritische Diagnosen zum Gesundheitssystem  
Blindengasse 5, 1080 Wien

**Fr, 20. September, 16 h**  
Sofa-Talks, Josef-Matthias-Hauer-Platz

**Do, 26. September, 19 h**  
Grüne Galerie mit Helena Randerborg  
Blindengasse 5, 1080 Wien

**So, 29. September**  
„Rettet die Wahlen“ in Ihrem Wahllokal

# LANGE GASSE NICHT WEITER AUF DIE LANGE BANK SCHIEBEN!

Die Grünen drängen auf den in der Bezirksvertretung beschlossenen Probetrieb der Einbahnumdrehung in der Lange Gasse.

Die Lange Gasse etablierte sich über die Jahrzehnte als bequeme Ausweichroute für den Autoverkehr. Aus dem Norden kommend durchfahren rund 6.000 Autos täglich die Lange Gasse Richtung 2er-Linie und Karlsplatz. Seit über 30 Jahren bemüht sich eine Bürgerinitiative um verkehrsberuhigende Maßnahmen, seit zwei Jahren werden wieder Unterschriften, Ideen und Anregungen für mehr Lebensqualität in der Lange Gasse gesammelt. Zur Reduzierung des Durchzugsverkehrs soll in einem sechsmonatigen Probetrieb die Einbahnführung der Lange Gasse zwischen Laudongasse und Florianigasse geändert werden. Mit dieser Maßnahme möchte die Agenda-gruppe „Lebenswerte Lange Gasse“ die Schleichwege durch den Bezirk kappen und den Durchzugsverkehr aus dem Wohngebiet verdrängen, der von vielen AnrainerInnen schon lange beklagt wird. Seit 13. März gibt es für den Probetrieb einen Beschluss der Bezirksvertretung, der mit den Stimmen von grün, rot und schwarz angenommen wurde.

Alle Bedenken und Einwände wurden sorgfältig geprüft, das Projekt mehrfach überarbeitet und ergänzt. Grünes Licht gibt es mittlerweile auch seitens der zuständigen Magistratsabteilungen. „Dass jede Veränderung Zeit benötigt ist klar“, so Alexander Spritzendorfer, stv. Bezirksvorsteher „im Fall der Lange Gasse



„Die Lange Gasse könnte zu einer attraktiven Flaniermeile durch den Bezirk werden. Davon profitieren nicht nur die AnwohnerInnen sondern auch die Geschäfte.“ so Alexander Spritzendorfer, stv. Bezirksvorsteher der Josefstadt.

ziehen sich die Verhandlungen allerdings schon sehr lange hin. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die ÖVP zwar mitstimmt, das Projekt aber blockiert. Die ÖVP betreibt eine Verhinderungspolitik gegen nicht-motorisierte Bewegungsfreiheit und gegen mehr Lebensqualität. In Wien würden noch heute Autos über die Kärtnerstraße fahren, ginge es nach der ÖVP. Das Engagement der Menschen in der Lange Gasse hat sich mehr verdient als diese Ignoranz durch die schwarze Bezirksvorsteherin“, so Spritzendorfer.

Die Grünen drängen nun auf Umsetzung des Beschlusses und fordern die Aufnahme des Probebetriebs mit 1. Mai 2014. Nach den Erfahrungen aus dem Probetrieb und nach einer fachlich fundierten Diskussion über Vor- und Nachteile, soll die bestmögliche Verkehrslösung für die Lange Gasse ermittelt werden. Ob aus dem Probetrieb schließlich ein Dauerbetrieb wird, entscheidet eine BürgerInnenbefragung. „Sinn der Maßnahme ist die Erhöhung der Lebensqualität durch die Reduktion des Durchzugsverkehrs. Anfänglich ist die Aufregung und der Widerstand immer groß, aber wir glauben, dass die Verkehrsberuhigung von den Menschen mehrheitlich positiv aufgenommen werden wird.

■ Alexander Spritzendorfer

# UNHEILIGE „DREIFALTIGKEIT“: BAUERNBUND, RAIFFEISEN & ÖVP

Jakob Auer ist ein mächtiger Mann. Er ist Bauernbund-Präsident, seit 30 (!) Jahren ÖVP-Nationalrat und Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG. Dennoch ist er für viele schlichtweg „Mr. Unbekannt“. Dabei hätte er beinahe das Totalverbot der Neonicotinoide zur Beendigung des Bienensterbens oder die Reform des Mafiaparagrafen § 278a verhindert. Wie kommt ein Bauernfunktionär an so viel Macht? Dieser Einfluss beruht im Wesentlichen auf zwei Faktoren: auf der Wirtschaftsmacht von Raiffeisen sowie auf der historischen Stellung des Bauernbundes und von RaiffeisenvertreterInnen in der ÖVP.

Der Bauernbund stellt ein knappes Drittel der 51 ÖVP-Abgeordneten im Nationalrat und der Raiffeisenkonzern hätte die letzten Jahre mit acht ÖVP-Abgeordneten Klubstärke gehabt. Vertreter des Raiffeisenverbands sind mit Ausnahme von Wien in allen Landesregierungen und Landtagen aber auch in

Landwirtschaftskammern und natürlich im Bauernbund zu finden. Auf der aktuellen Bundesliste der ÖVP für die Nationalratswahl 2013 ist Michaela Steinacker, Ex-Raiffeisen-Managerin auf Platz zwei gereiht. Ebenfalls aus dem Raiffeisen-Konzern kommt auf Platz sechs Andreas Zakostelsky. ÖVP-Politiker/innen dürfen wiederum auf Spenden in Wahlkämpfen und nach ihrer Karriere auf Jobs bei Raiffeisen hoffen.

Der Raiffeisen Konzern selbst ist ein Gewirr aus rund 1600 Genossenschaften; 600 Raiffeisen-Banken, 100 Lagerhäusern, einem Dutzend Molkereien, 160 Käseereien sowie an die 700 andere Unternehmen. Raiffeisen hält substantielle Beteiligungen am Zuckerriesen Agrana, am Bau-Imperium Strabag oder der UNIQA-Versicherung. Die Journalisten Lutz Holzinger und Clemens Staudinger, Autoren des „Schwarzbuch Raiffeisen“, vergleichen die Reichweite des Konzerns im Geldsektor mit der Stellung der „Neuen Kronen Zeitung“ bei den Tageszeitungen.



Mächtige Seilschaft von Bauernbund, Raiffeisen und ÖVP u. a. mit Veronika Mickel und Jakob Auer

Raiffeisen ist am „Kurier“, an den Magazinen „NEWS“, „profil“, „Format“ und „Trend“ sowie an der ORF-Sendetochter ORS beteiligt. Ein kritischer Artikel über Raiffeisen im Juni dieses Jahres war nur wenige Stunden auf der Website News.at zu lesen. Wie der Medienblog Kobuk.at schrieb, wurde der Bericht nach Intervention der Leitung des News-Verlags, der zu rund 25 Prozent im Eigentum von Raiffeisen steht, entfernt.

Seine Steuern hält der Konzern mit Hilfe der Gruppenbesteuerung möglichst niedrig. Nach Berechnungen von Hans Weiss, dem Autor des „Schwarzbuch Landwirtschaft“, zahlte Raiffeisen 2008 trotz eines Gewinns von 1,9 Milliarden Euro nur 19 Millionen Euro Steuern. Das entspricht einer Quote von einem Prozent! Als sich Raiffeisen in Mittel- und Osteuropa beim Geschäft mit hypothekenbesicherten Fremdwährungskrediten und Wertpapieren verspekulierte, half der Staat 2009 mit Notkrediten in Höhe von 1,75 Milliarden Euro aus. Mit der Milliardenrettung der Hypo aus Steuergeldern wurde Raiffeisen quasi mitgerettet. Denn Raiffeisen ist an vielen Landes-Hypos beteiligt. Der damalige Finanzminister und Bauernbündler Josef Pröll bekam übrigens, nach seinem Ausscheiden aus der Politik einen Job im Raiffeisen-Reich. Mit seiner ehemaligen Mitarbeiterin im Büro des Bundesministers für Finanzen und auch im Umweltministerium, Veronika Mickel, thront Bauernbund und Raiffeisen nun auch in der urbanen Josefstadt. Denn auch Mickel hat ihre Wurzeln im Bauernbund. Sie war Referentin im ÖVP-Parlamentsklub für den Landwirtschaftsausschuss, Mitarbeiterin der Bauernbund-Präsidenten Georg Schwarzenberger und Fritz Grillitsch. Seit März 2012 sitzt die ÖVP-Bezirksvorsteherin nun auch im Aufsichtsrat der mächtigen Raiffeisen-Landesbank Wien-Niederösterreich.

■ Marlene Thausing

## VON SCHMIED UND SCHMIEDL



Doris Müller, Grüne Klubobfrau

Mit zunehmender Erheiterung beobachte ich, dass die ÖVP Josefstadt immer öfter Grüne Initiativen als ihre eigenen Projekte ausgibt. Sei es zu den Themen Nachbarschaftsgärten, Fairer Handel, Klimaschutz, AnrainerInnenparkplätze oder zum Frauentag. Immer wieder lächelt die Bezirksvorsteherin oder eine schwarze Bezirksrätin aus diversen Bezirksgazetten – selbstverständlich hat die ÖVP völlig im Alleingang das Schöne, Gute und Edle erreicht. Egal, ob es das Openair- Kurzfilmfestival „Espresso Film“ im Volkskundemuseum ist, das

auf Grüne Initiative entstand ist, oder die Generalsanierung des Schönbornparks. Jener Schönbornpark, der ohne schwarz-roter Blockade schon längst saniert sein könnte.

Und ja, die wundersame Generalsanierung des Sportplatzes in der Buchfeldgasse! Jetzt plötzlich rühmt sich die ÖVP in der Presse, die nötigen Gelder freigegeben zu haben. Das passierte erst auf öffentlichen Grünen Druck, dass Mickel gar nicht mehr anders konnte.

Schön, dass Grüne Initiativen und Projekte umgesetzt und fortgeführt werden. Das zeigt, dass unsere Grüne Politik die richtige Politik für die Josefstadt ist. Es ist ja nichts Neues, dass sich in Vorwahlkampfzeiten (und auch darüber hinaus) alle Parteien einen grünen Anstrich geben. Jedenfalls boomen Grüne Ideen. Wer Grüne will, wird die Grünen wählen. Der Schmied ist immer noch glaubwürdiger und besser als der (im Wahlkampf eingegrünte) schwarze Schmiedl, der noch vor kurzem die Fahrräder vor dem Kindergarten in der Josefstädter Straße entfernen lassen wollte.

Doris Müller – Klubobfrau der Grünen Josefstadt  
doris.mueller@gruene.at, Tel: 069919 44 1510

### Mitreden, Mitmachen, Mitgestalten – Lernen Sie uns kennen!

Möglichkeiten, uns persönlich zu treffen oder Information über Veranstaltungen auf unserer Website unter: <http://josefstadt.gruene.at/>  
Um am laufenden zu bleiben, abonnieren Sie unseren Newsletter: [josefstadt@gruene.at](mailto:josefstadt@gruene.at)  
Oder rufen Sie unsere MandatarInnen persönlich an: Alexander Spritzendorfer, stellvertretender Bezirksvorsteher: 0664-2046360, [alexander.spritzendorfer@gruene.at](mailto:alexander.spritzendorfer@gruene.at)  
Doris Müller, Klubvorsitzende: 0699-19441510, [doris.mueller@gruene.at](mailto:doris.mueller@gruene.at)

#### Impressum:

Josefstädter Journal Ausgabe September 2013, DVR.-Nr. 1021184  
Offenlegung nach § 25 MG: Das Josefstädter Journal verbreitet das Gute, Wahre und Schöne und vertreibt das Böse. 100 % werbefrei, nicht von Raiffeisen finanziert.  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Das Redaktionsteam der Grünen Alternative Josefstadt, Blindengasse 5, 1080 Wien.  
Druck: Resch, 1150 Wien  
Gedruckt mit Ökostrom auf chlorfreiem Recyclingpapier.  
Kontakt: [josefstadt@gruene.at](mailto:josefstadt@gruene.at)

#### Rücksendecoupon

- Ich interessiere mich für die Grünen Josefstadt. Bitte haltet mich mit eurem E-Mail-Newsletter am laufenden und ladet mich zu euren Veranstaltungen ein.
- Ich möchte gerne bei den Grünen Josefstadt mitarbeiten und interessiere mich für:

- Ich möchte Mitglied der Grünen Josefstadt werden.

Name: .....

Adresse: .....

PLZ / Ort: .....

E-Mail / Telefon: .....

Ihre Daten werden von den Wiener Grünen EDV-technisch verwaltet.



Porto  
zahlt  
Empfänger

An  
**Grüne Josefstadt**  
Blindengasse 5/2  
1080 Wien